

# Ambulanz kann Nachfrage stillen

Seit Montag ist die Corona-Ambulanz in Jockgrim in Betrieb. Mehr als 170 Menschen sind seither in der zentralen Anlaufstelle des Landkreises für Patienten mit Verdacht auf eine Covid-19-Erkrankung behandelt worden. Aber nicht jeder, der einen Test wünscht, bekommt ihn auch.

**JOCKGRIM.** Rund 40 Menschen wurden in der Infektambulanz auf das Coronavirus getestet. Jeder Patient, der in die Corona-Ambulanz kam, wurde untersucht, teilte die Kreisverwaltung am Freitag auf RHEINPFALZ-Nachfrage mit. Der Kreis hat die Ambulanz im Jockgrimer Bürgerhaus für Menschen mit Infektanzeichen eingerichtet. Sie soll die Hausarztpraxen entlasten.

Es gibt vier Behandlungsräume, gestartet war der Betrieb mit einem Arzt pro Schicht. „Bisher reichen die Kapazitäten aus“, so die Pressesprecherin des Landkreises. Eine Aufstockung des Personals sei deshalb bislang nicht vorgesehen. Im Lauf der Woche waren zehn Mediziner im Einsatz. Die Ärzte haben sich freiwillig gemeldet und werden von anderen Helfern, etwa des Deutschen Roten Kreuzes, unterstützt. Nur der behandelnde Arzt kommt – natürlich in Schutzkleidung – unmittelbar mit den Patienten in Kontakt. Die anderen Bereiche sind mit Glasscheiben und anderen Schutzvorrichtungen abgetrennt.

„Es gab kleinere Anlaufprobleme, da die Technik kurzzeitig nicht mitspielen wollte. Die Problemchen wurden aber von den Kollegen der Stabskommunikation schnell gelöst“, berichtet die Kreisverwaltung.

Allerdings wird vor Ort nicht jeder



**Vier Behandlungsräume gibt es in der Infektambulanz. Zehn Ärzte waren seit Montag im Einsatz.**

FOTO: VAN

getestet, der das von sich aus wünscht. Eine junge Pflegerin war schon einige Zeit arbeitsunfähig geschrieben, „wegen erhöhter Temperatur, Kurzatmigkeit und trockenem Husten“, wie sie in einer E-Mail an die RHEINPFALZ schreibt. Von ihrer Hausärztin habe sie eine Überweisung für einen Rachenabstrich be-

kommen, um auf Covid-19 getestet zu werden. Vor Ort in Jockgrim habe der Arzt aber entschieden, dass seines Erachtens die Symptome zu schwach für eine Infektion mit dem Coronavirus seien, schreibt die junge Frau. Entsprechend gab es keinen Test.

Die Kreisverwaltung verweist auf Nachfrage darauf, dass die Ärzte nach

den Richtlinien des Berliner Robert-Koch-Institutes entscheiden, ob einem Patienten ein Rachenabstrich genommen wird oder nicht. „Wer krank ist, sollte grundsätzlich nicht zur Arbeit gehen und sich gegebenenfalls eine Krankschreibung vom Hausarzt geben lassen“, so die Kreisverwaltung weiter.

## Zur Sache: Der Messebauer

Die Boxen der Corona-Ambulanz in Jockgrim hat die Messebau-Firma mac aus Langenlonsheim geliefert. Auch am Aufbau des Notkrankenhauses in einer Industriehalle im Wörther Hafen ist das Unternehmen seit Montag beteiligt. Das mac-Team arbeitet mit zehn Monteuren, einem Montageleiter und einem Projekttechniker vor Ort, unterstützt von zehn bis 15 Helfern des Technischen Hilfswerks (THW). „Die Zusammenarbeit verläuft reibungslos“, sagt Projektleiterin Katherine Kain. Das Hilfskrankenhaus, das rund 100 Betten für mittelschwer Erkrankte bieten soll, soll bis Ostern fertig sein. Die Kreisverwaltung hofft, dass es nie in Betrieb gehen muss. | rhp/naf

### INFO

Die Corona-Ambulanz im Bürgerhaus Jockgrim ist Montag bis Freitag, 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, geöffnet. Patienten, die zur Corona-Ambulanz wollen, sollen zuvor die Hotline, unter Telefon 0800 9900400, anwählen oder bei ihrem Hausarzt vorsprechen. | tnc/naf